

Messiah sorgte für Ergriffenheit

Konzert | Stehende Ovationen des Publikums in der übervollen

Von Rupert Kornell

EGGENBURG | Zuerst etliche Augenblicke der Ergriffenheit, dann stürmischer Beifall und stehende Ovationen für Chorleiterin Maria Magdalena Nödl, Solisten Chor und Orchester, die Georg Friedrich Händels Oratorium „Messiah“ in der gesteckt vollen Klosterkirche zu einem Erlebnis der besonderen Art machten.

In diesem Werk, das Händel in nur 24 Tagen im Sommer 1741 komponierte und das 1742 in Dublin uraufgeführt wurde, griff Händel auf selbst ausgewählte Texte des Alten und Neuen Testa-

ments in englischer Sprache zurück und vertonte sie für Soli, Chor und Orchester. Das Werk gehört bis heute zu den populärsten Beispielen geistlicher Musik des christlichen Abendlandes. Es umfasst in drei Teilen die christliche Heilsgeschichte, beginnend mit den alttestamentlichen Prophezeiungen von Propheten wie Jesaja, das Leben Jesu, der als Erfüllung der Prophezeiungen gesehen wird, seine Geburt, seinen Tod am Kreuz und im dritten Teil die Überwindung der Welt durch den christlichen Glauben.

Wohl jedem ist der triumphale Chor „Hallelujah“ ein

Begriff, den so wie bei den meisten Aufführungen seit nahezu 280 Jahren die Zuhörer so wie damals König Georg II. stehend ihre Anerkennung ausdrücken. Voll Ergriffenheit war das Publikum auch beim abschließenden „Amen“.

Maria M. Nödl war souveräne Leiterin

Die Aufführung verdient in jeder Hinsicht höchstes Lob. Die Cappella „Ars Musica“, die seit ihrer Gründung vor 25 Jahren einen besonderen Stellenwert in der Chorszene des Landes hat, zeigte einmal mehr hohes

Klosterkirche bei der Aufführung von Händels Oratorium.

sängerschaftliches Niveau und gab sich auch im schwierigen altenglischen Text keine Blöße.

Das Kammerorchester der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie Bläser des Musikschulverbandes Retz-Pul-

kau-Eggenburg waren eine kongeniale Unterstützung, die Solisten Katharina Jing An Gebauer (Sopran), Gerd Jaburek (Tenor), Viktor Andriichenko (Alt/Countertenor) und Georg Klimbacher (Bariton) hervorragende Inter-

preten. Mit Temperament, Souveränität, Übersicht und gewohnt exzellentem musikalischem Können leitete Maria Magdalena Nödl das großartige Ensemble und wurde am Ende zu Recht gefeiert.



Der Regionalchor Cappella „Ars Musica“ und das Kammerorchester der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie Bläser des Musikschulverbandes Retz-Pulkau-Eggenburg unter der Leitung von Maria Magdalena Nödl machten Georg Friedrich Händels Oratorium „Messiah“ zu einem besonderen Erlebnis.

Fotos: Rupert Kornell

Ein dankbarer Blick zum Himmel der künstlerischen Leiterin Maria Magdalena Nödl (3. v. l.) ob der gelungenen Aufführung mit den Solisten Gerd Jaburek, Matthias Erben, Katharina Jing An Gebauer, Georg Klimbacher und Viktor Andriichenko (v. links).

